Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 28

Artikel: Aus dem Berner Blätterwald

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Boshafte Ein- und Ausfälle. -



Wenn man die Dummheiten anderer Leute sestnageln will, kann man sich leicht dabei auf die Finger klopfen.

Eins und eins macht zwei, in der Che aber oft drei.

Für uns ist jede Dame, die wir nicht verstehen können, ein Rätsel; verstehen wir aber einen Mann nicht, dann halten wir ihn für einen Dummkopf.

Der älteste Jude im griechischen Altertum war der Dreifuß von Delphi.

S gibt Chemanner, welche vor ihrem Tode beim Testamentaussehen mit Wehmut darüber schreiben dürsten: mein letzter und mein erster Wille.

Merkwürdig ist, daß die nichtssagendsten Leute in Gesellschaften immer das meiste zu sagen haben.

Verrückte Ideen nennen wir immer nur solche, die ein anderer hatte. Mit Bewußtsein Dummheiten zu machen, ist das Vorrecht der Gescheiden. Geht es uns gut, dann meinen wir, wir bauten uns selbst zum Glück die Brücke; gehts aber sehl, dann heißt es hier: das machte allein des Schicksals Tücke.

Sin freigeistiger Altheist kann auch seinen Götzen anbeten: das goldene Kalb. In der Zugend bildet sich mancher ein, daß er den Frauen gesährlich sei; im Alter merkt er aber erst, daß es umgekehrt der Fall war.

Ie mehr Anwälte, desto länger dauert der Prozeh und je mehr Aerzie, besto kürzer. Gewöhnlich sprechen die Pedanten mit den Kindern wie mit Erwachsenen, umgekehrt aber sprechen sie mit Erwachsenen wie mit Kindern.

Dreimal umziehen ist ärger wie einmal abbrennen, besonders wenn man verfichert ist.

"Die nimmt alles für bare Münze" sagt ein Gigerl, nachdem er der Barmaid einen falschen Fünzliber gegeben.

Es gibt sehr viele reiche Idioten, aber deshalb ist die Armut noch lange kein Beweis von Alugheit.

Die selbstloseste Philantropin ist eine Amme. Sie übt das Wohltun im Stillen. Welcher Unterschied besteht zwischen einem Nachtwandler und einem Nachtwächter? Der Nachtwandler geht im Schlase und der Nachtwächter schläst im gehen.

Wenn Frauen nichts mehr zu sagen wissen, dann schweigen sie nicht still, sondern sie widersprechen.

Wenn der Bürger bei den Wahlen seine Stimme abgegeben hat, dann hat er auch nichts mehr zu sagen.

Saphir sagte einst: "Sifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Sifer sucht, was Leiden schafft". Sbenso könnte man auch sagen: Die Ariegslust ist eine Leidenschaft, die mit Lust den Arieg sucht, der Leiden schafft.

Die Prohen haben für Gleichgefinnte immer ein offenes Haus, für arme Schlucker aber bleibt ihr Herz verschlossen.

Aus dem Berner Blätterwald.

Der Shitand hat wie jeder Stand, So Freuden wie auch Leiden, Herr Wölfling läht sich wieder mal Von seiner Gattin scheiden.
Das "Berner Tagblatt", sehr entsetzt db dieser Unmoral, Sagt: "Diesen Fall verdanken wir Nur dem Herrn Lachenal".

Sotthardvertrag noch stets erregt So manches Zeitungsblatt; Die Nachrichten aus Emmental Die hab'n ihn wirklich satt. Sie hossen, das die Räte noch Zertreten diese "Rröte".
Schön wärs ja, — aber dieser Rat Kommt jeht schon etwas — späte.

Herrn Gobat stieg sehr in den Kopf Die große Juni-Hitze, Drum dichtete er ein Couplet Bon einer saul'gen Pfüge, Bon quakenden Fröschen, die darin, Und von seiner Peitsch' — oh Graus! Journal de Jura bringt 's Couplet, Die Tagwacht schrotet es aus.

Das neunte Urner Schützenfeit, In Erstigtd wirds gehalten, Und vierzigtausend Franken wird Der Gabensag enthalten. So schreibt der "Bund", der große "Bund", Der ewig unsehlbare, — Doch leider war das Schützenseit

Schon im vergang'nen Jahre.

Lisebeth.

Monarchen-Dinten-Kehr.

Vor Baltischport im Finnischen Meer Da machen Zwei den Pintenkehr, Die sind gar gut gelaunet: Europa horcht und staunet! Gazetten schwätzen Allerlei

Gazetten schwätzen Allerlei Was wohl das Thema sei der zwei: Man spricht vom Länderstehlen Ich kann mir's kaum verhehlen!

Dem Bethmann und dem Ssasonow Ist's auch dort in den Schären wohl, Doch Ssasonow und Hollweg Sind beid' wohl auf dem Holzweg!

Nicht so wie früher kann man heut' Verteilen vor der Jagd die Beut: Spricht ihnen man von Jagden Sind Völker die Ueberfragten!

Drum gönn' den luftigen Pintenkehr Den Potentaten ich gar sehr: Beim "Prosit!" wird's wohl bleiben — So hör' ich auf, zu schreiben! Fax.

Ein Mustervertrag.

Vier Hotels der französischen Schweiz Die bieten mir besondern Reiz, Weil unter ein em Szepter sie Genießen meine Sympathie.

Dort dahlt das Zimmermädden, was Beschädigt wird an Wäsch' und Glas, An Teppichen und Mobiliar Und was es sonst mag geben gar!

Verboten ist's dem Employé, Will Vater, Mutter er vom See Und Freunde etwa aus der Stadt Empjangen, ja — das wäre glatt!

Doch ist gar einer Militär, "Daß er sich gleich zum Teufel scheer!" Die Bußenkasse ist parat — Man weiß nicht, wer den Schlüssel hat!

Ju Unterzeichnen solch' Vertrag Sich niemand wohl hergeben mag. Wer weit'res wissen will (er kanns!) Der frage nur den Inseli Hans!

B Tritsch-Tratsch.

Die Rongovermittlungskommission In Bern tagt jetzt recht und schlecht, Die Mitglieber krieg'n, wenns weiter so geht, In Bern noch das Bürgerrecht. Ein jeder schlägt-vor, doch immer nur so, Daß es ja dem andern nüb g'längt, Sie haben das Berner Tempo schon weg-"E chit Hüh! Aber nume nüb g'sprängt."

In Welschenrohr großer Airchenraub, Ganz Solothurn war entseht;
Doch hatt' der Katholische Frauenverein Den Raubzug in Szene geseht.
So ist die Frauenbewegung auch Bei uns ins Leben getreten
Und Welschenrohr hat den Triumph Der ersten Suffragetten.

In Prag, da hielt die Tschechenschaar, Den großen Sokolrummel, Die deutschen Studios am Graben Die machten Sonntagsbummel; Da sett es große keile ab, Weil sonst 's Bergnügen nitt is, In Desterreich da nennt man das Aur "Viribus unitis".

In Bafel hat das Turnerfeft Hübsch regnerisch begonnen, Doch mit dem Damenturnverein Da kam auch gleich die Sonnen. In blauer Hose, weißer Blussel Damen war'n entzückend, Diewell die Turner stärkten sich, Jum Kampse — Krübestickend.

Lisebeth.

Kotel Rigi-Bahn

Station Rigi-Staffel

empfiehlt sich durch prachtvolle Aussicht, gute Bedienung, mässige Preise

Billiges gutes Logis. Mittag- und Nachtessen à 2 Fr. Bier vom Fass das Glas 20 Cts. Offene u. Flaschenweine.

Gartenwirtschaft mit herrlichem Ausblick auf die Alpenkette. Es empfiehlt sich bestens Jos. Rickenbach, Besitzer.

Knotenpunkt der Bundesbahn, Südostbahn, Gotthard und nach der Rigi.



Schulen und Vereine ermässigte Preise Verproviantierungsstation für Rigibesucher

Bahnhof-Restaurant Goldau

Telegraph

Buffet de la Gare

Telephon

Service à la carte

Mittagessen von 11-11/2 Uhr zu Fr. 1.60 bis Fr. 2. — und höher Diner de 11-11/2 heure de Fr. 1.60 à Fr. 2. — et au dessus.

Lunch. Reiche Weinkarte. Offene Weine. Offenes Bier, Kaffee, Tee, Schokolade zu jeder Tageszeit C. SIMON.